

Prüfet Alles

**Zweimonatsschrift
zum Studium des ursprünglichen Evangeliums**

Herausgegeben von den
Christadelphian-Gemeinden
Deutschlands

53. Jahrgang, Heft 2, März/April 2000

Inhalt

Walter Hink

Lehrt die Bibel eine Allversöhnung?

Tomas Cramer

Vernunft und Glaube (Schluss)

Lehrt die Bibel eine ‚Allversöhnung‘?

Walter Hink

Schriftlese: Lukas 11

Jesus lehrte:

„*Bittet*, so wird euch gegeben werden, *suchet*, so werdet ihr finden, *klopft an*, so wird euch aufgetan werden! Denn jeder, der bittet, empfängt; und wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird aufgetan werden“ (Luk 11,9.10).

Das bedeutet mit anderen Worten:

Wer nicht bittet, dem wird *nicht gegeben* werden, *wer nicht sucht*, der wird *nicht finden* und *wer nicht anklopft*, dem wird *nicht aufgetan* werden! – Kann es demzufolge eine „Allversöhnung“ geben?

Überlegen wir zur Beantwortung dieser Frage zuerst einmal nüchtern und logisch:

Kann es nach Gottes Wort, das in der Bibel offenbart ist, eine „Allversöhnung“ geben, bei der auch die hartnäckigsten Gegner Gottes – auch der „Antichrist“ (2.Thess 2,2-10; 2.Joh 7) – doch noch von Gott begnadigt und mit ewigem Leben belohnt werden? Wäre das gerecht gegenüber den Gläubigen, die Gott um Vergebung ihrer Sünden *bitten*, die Kontakt mit Ihm *suchen*, die bei Ihm *anklopfen*, um in das Reich Gottes eingelassen zu werden und sich nach besten Kräften ein Leben lang anstrengen, Gottes Wort zu befolgen, um das ewige Leben zu erreichen? Und was ist dann mit der „*Sünde wider den heiligen Geist*“, die nach Jesu eigener Aussage *nicht vergeben* werden kann? (Luk 12,10)

Ich glaube, die Antworten auf die gestellten Fragen kennt jeder sorgfältige Bibelleser selbst. Er muss sich nur die Mühe machen und die Zeit nehmen, die Bibelstellen, die scheinbar für eine „Allversöhnung“ sprechen, mit denen zu vergleichen, die das Gegenteil aussagen. Gottes Wort widerspricht sich nicht. Seine Aussagen zu dieser Frage sind unmissverständlich.

Segen und Fluch, beide kommen von Gott

Wir glauben, weil Gottes Wort es so erklärt, dass *Segen und Fluch* von Gott kommen, je nachdem, ob wir Gott gehorsam oder ungehorsam sind. Dafür gibt es genügend biblische Aussagen, zum Beispiel:

„Und als der HERR vor seinem Angesicht vorüberging, rief er ‚Jahwe, Jahwe, der starke Gott, der barmherzig und gnädig ist, langsam zum Zorn und von großer Gnade und Treue; welcher Tausenden Gnade bewahrt und Missetat, Übertretung und Sünde vergibt, *aber keineswegs ungestraft lässt*, sondern

heimsucht der Väter Missetat an den Kindern und Kindeskindern bis in das dritte und vierte Glied!“ (2.Mose 34,6.7)

„Heil den Gerechten! Es wird ihnen wohl gehen; denn sie werden die Frucht ihrer Taten genießen. *Wehe dem Gottlosen! Ihm geht es schlecht; denn er wird den Lohn seiner Tat bekommen!*“ (Jes 3,10.11)

„*Denn der Tod ist der Sünde Sold*; aber die Gnadengabe Gottes ist ewiges Leben in Christo Jesu, unserem Herrn.“ (Röm 6,23)

„So schaue nun *die Güte und die Strenge Gottes; die Strenge an denen, die gefallen sind; die Güte Gottes aber an dir, sofern du an der Güte bleibst*, sonst wirst auch du abgehauen werden!“ (Röm 11,22)

Das sind fundamentale Aussagen über Gottes Gerechtigkeit und Verhalten. *Er ist gnädig und gerecht*. Den Guten – die Seinem Wort glauben und sich danach richten – ist Er gnädig und belohnt sie mit dem ewigen Leben; die Bösen – die Ihn nicht beachten und sich nicht um Seinen Willen kümmern – vernichtet Er durch den ewigen Tod!

Welches Urteil Gottes trifft die Gottlosen?

Jesus lehrte, dass die Verkündigung des Evangeliums in engem Zusammenhang mit dem Glauben und der Taufe steht:

„Und er sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium aller Kreatur! Wer glaubt und getauft wird, soll gerettet werden; *wer aber nicht glaubt, wird verdammt werden*“ (Mark 16,15.16).

Wenn wir das Wort „verdammt“ gebrauchen, so meinen wir „*vernichtet*“! Und wenn nur eine einzige Person vernichtet wird, dann kann es *keine „Allversöhnung“* geben! Es gibt aber viele Stellen in der Heiligen Schrift, die besagen, dass Menschen vernichtet werden:

„Verwundert euch nicht darüber! Denn es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören werden; und es werden hervorgehen, die Gutes getan haben, zur Auferstehung des Lebens; *die aber Böses getan haben, zur Auferstehung des Gerichts*“ (Joh 5,28.29).

„... bei der Offenbarung unseres Herrn Jesu Christi vom Himmel herab, samt den Engeln seiner Kraft, da er mit Feuerflammen Vergeltung geben wird denen, die Gott nicht anerkennen und die nicht gehorsam sind dem Evangelium unseres Herrn Jesu, *welche als Strafe ewiges Verderben erleiden werden* von dem Angesicht des Herrn und von der Herrlichkeit seiner Kraft“ (2.Thess 1,7-9).

„*Der Mensch im Glanze und ohne Verstand* ist gleich dem Vieh, *das umgebracht wird!*“ (Ps 49,21)

„Sie, die nun tot sind, werden nicht wieder lebendig; Schatten stehen nicht wieder auf; denn *darum hast du sie gerichtet und ausgerottet und jede Erinnerung an sie vernichtet*“ (Jes 26,14).

Das sind alles Zitate aus Gottes Wort. Sie sind deshalb wahr. Wenn sie aber wahr sind, so sind andere Meinungen, die das Gegenteil behaupten, falsch.

Werden alle gerettet?

Es wurde schon oft argumentiert, dass die Frage der „Allversöhnung“ doch nicht so wichtig sei. Hauptsache wäre, dass man in den „grundlegenden Lehren“ übereinstimme.

Doch bei sorgfältiger Betrachtung wird deutlich, dass die Lehre der „Allversöhnung“ den grundlegenden Lehren der Bibel widerspricht! Denn wenn wirklich *alle* nach einer nur zeitlichen Bestrafung je nach der Schwere ihrer Sünden *schließlich errettet* werden, welcher Unterschied besteht dann zwischen „Allversöhnung“ und den Irrlehren von der unsterblichen Seele und dem Fegefeuer?

Jesus wurde gefragt: „*Herr, werden wenige gerettet?*“ Er antwortete:

„Ringet danach, dass ihr eingeht durch die enge Pforte! Denn *viele*, sage ich euch, *werden einzugehen trachten und es nicht vermögen*“ (Luk 13,23.24).

„Gehet ein durch die enge Pforte. Denn *die Pforte ist weit und der Weg ist breit, der ins Verderben führt*, und viele sind, die dadurch eingehen. Aber *die Pforte ist eng und der Weg ist schmal, der zum Leben führt, und wenige sind, die ihn finden!*“ (Matth 7,13.14)

„Denn viele sind berufen, aber *wenige sind auserwählt!*“ (Matth 22,14)

Die Vertreter der Lehre von der „Allversöhnung“ sagen, dass *alle* Menschen errettet werden. Jesus sagt: „*Viele werden nicht* in das ewige Leben eingehen!“ und „*wenige finden den Weg des Lebens*“ und „*wenige sind auserwählt.*“ Wenn sie Recht haben, hat Jesus Unrecht.

Der Apostel Petrus erklärte:

„Simon hat erzählt, wie Gott zum ersten Mal sein Augenmerk darauf richtete, *aus den Heiden ein Volk anzunehmen für seinen Namen*“ (Apg 15,14).

Warum hat Gott aus den Völkern für Seinen Namen nur *ein* Volk, bestehend aus fast allen Generationen und Nationalitäten, angenommen, wenn schließlich alle errettet werden?

Im Hebräerbrief finden wir viele Stellen, die den Irrtum der Allversöhnungslehre aufdecken. Zum Beispiel:

„Wie wollen wir entfliehen, wenn wir *ein so großes Heil gering achten?*“ (Hebr 2,3)

„Christus aber ist treu als Sohn über sein eigenes Haus, und sein Haus sind wir, *wenn wir die Freudigkeit und den Ruhm der Hoffnung (bis zum Ende) fest behalten*“ (Hebr 3,6).

„Und so sehen wir, dass sie *nicht eingehen konnten um des Unglaubens willen*“ (Hebr 3,19).

„So wollen wir uns nun fürchten, dass nicht einer von euch als zurückgeblieben erfunden werde“ (Hebr 4,1).

„So wollen wir uns denn befeißigen, zu jener Ruhe einzugehen, damit nicht jemand in dasselbe Beispiel des Unglaubens falle“ (Hebr 4,11).

„Denn es ist unmöglich, solche, die einmal erleuchtet worden sind und geschmeckt haben die himmlische Gabe und teilhaftig geworden sind heiligen Geistes und geschmeckt haben das gute Wort Gottes, dazu Kräfte zukünftiger Welt; *wenn sie abgefallen sind*, solche wieder zu erneuern zur Buße, während sie sich selbst den Sohn Gottes aufs Neue kreuzigen und zum Gespött machen!“ (Hebr 6,4-6)

„Denn wenn wir mit Willen sündigen, nachdem wir die Erkenntnis der Wahrheit empfangen haben, so bleibt für die Sünden kein Opfer mehr übrig, *sondern ein schreckliches Warten auf das Gericht und ein Feuereifer, der die Widerspenstigen verzehren wird*. Wenn jemand das Gesetz Moses missachtet, der muss sterben ohne Barmherzigkeit, auf zwei oder drei Zeugen hin; wie viel, meint ihr, ärgere Strafe wird derjenige schuldig erachtet werden, der den Sohn Gottes mit Füßen getreten und das Blut des Bundes für gemein geachtet hat, durch welches er geheiligt wurde, und der den Geist der Gnade geschmäht? Denn wir kennen den, der da sagt: *Die Rache ist mein; ich will vergelten!* Und wiederum: Der HERR wird sein Volk richten. *Schrecklich ist es, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen!*“ (Hebr 10,26-31)

„Mein Gerechter aber wird aus Glauben leben; wenn er aber zurückweicht, so hat meine Seele kein Wohlgefallen an ihm“ (Hebr 10,38).

„Wenn aber jemand unter euch Weisheit mangelt, so erbitte er sich solche von Gott, der allen gern gibt, ohne zu schelten, so wird sie ihm gegeben werden. Er bitte aber im Glauben und zweifle nicht; *denn wer da zweifelt, der gleicht der Meereswoge, die vom Winde hin und her getrieben wird. Ein solcher Mensch denke nicht, dass er etwas von dem HERRN empfangen werde*“ (Jak 1,5-7).

Das sind nur einige Bibelstellen, die beweisen, dass es möglich ist, von Gott verworfen zu werden und keine Belohnung zu erlangen, wenn man Ihm und Seinem Wort nicht geglaubt hat, oder es zwar geglaubt hat, aber nicht bis ans Ende treu im Glauben geblieben ist. Trotzdem sagen die Vertreter der „Allversöhnung“, es könne

keiner fehlgehen, sondern *alle* würden schließlich gerettet werden. Wir sind der Ansicht, dass diese Lehre dem Wort Gottes widerspricht.

Wer wird Gottes Reich nicht erben?

Als Christus lehrte: „Darum sollt ihr *vollkommen* sein, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen ist!“ (Matth 5,48), meinte er damit, dass der Mensch ein gutes Leben nach den Vorgaben Gottes leben sollte, und die Apostel folgten ihm darin. Paulus sagte: „Denn *wenn ihr nach dem Fleische lebet, so müsst ihr sterben*; wenn ihr aber durch den Geist die Geschäfte des Leibes tötet, so werdet ihr leben“ (Röm 8,13). Und er führte an anderer Stelle weiter aus:

„Offenbar sind aber die Werke des Fleisches, als da sind: Hurerei, Unreinigkeit, Schwelgerei, Götzendienst, Zauberei, Feindschaft, Hader, Eifersucht, Zorn, Ehrgeiz, Zwietracht, Spaltungen, Sekten, Neid, Trunkenheit, Gelage, und dergleichen, wovon ich euch zuvor sage, wie ich auch vorhergesagt habe, dass, *die solches tun, das Reich Gottes nicht erben werden*“ (Gal 5,19-21).

Auch im Epheserbrief lehrt er das Gleiche und endet dann:

„Von Unzucht aber und aller Unreinigkeit oder Habsucht werde nichts unter euch gehört, wie es Heiligen geziemt; auch nicht Schändlichkeit und albernes Geschwätz, noch zweideutige Redensarten, was sich nicht geziemt, sondern vielmehr Danksagung. Denn das sollt ihr wissen, dass kein Unzüchtiger oder unreiner oder Habsüchtiger, welcher ist ein Götzendiener, Erbteil hat im Reiche Christi und Gottes. Niemand verführe euch mit vergeblichen Worten; denn um dieser Dinge willen kommt *der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens*“ (Eph 5,3-6).

Worauf berufen sich die Vertreter der „Allversöhnung“?

Sehen wir uns einige der Schriftstellen an, die die Vertreter der „Allversöhnung“ angeben, um ihre Theorie zu untermauern, dass *alle* Menschen schließlich *bedingungslos* errettet werden.

Kolosser 1,20: „... und *alles* durch ihn versöhnt würde zu ihm selbst, damit dass er zum Frieden brächte durch das Blut seines Kreuzes, – durch sich selbst, sowohl was auf Erden, als auch was im Himmel ist.“

Hier hören sie auf zu lesen. – Aber Paulus fährt fort und nennt die Bedingung für die Errettung:

Kolosser 1,21-23: „Und euch, die ihr einst entfremdet wart und feindlich gesinnt, in den bösen Werken, hat er nun versöhnt in dem Leibe seines Fleisches durch den Tod, um euch darzustellen heilig und untadelig und unverklagbar vor seinem Angesicht, *wenn ihr nämlich im Glauben gegründet und fest bleibt und euch nicht abwendig machen lasset von der Hoffnung des Evangeliums*, welches ihr gehört

habt, welches gepredigt wird in der ganzen Schöpfung, die unter dem Himmel ist, dessen ich, Paulus, ein Diener geworden bin.“

1.Korinther 15,25-28: „Denn er muss herrschen bis dass er *alle* Feinde unter seine Füße gelegt hat. Als letzter Feind wird der Tod vernichtet. Denn ihm (Christus) hat Er (Gott) alles unter seine Füße getan. Wenn er aber sagt, dass ihm *alles* unterworfen sei, so ist offenbar der ausgenommen, der ihm alles unterworfen hat. Wenn ihm aber *alles* unterworfen sein wird, dann wird auch der Sohn selbst sich dem unterwerfen, der ihm *alles* unterworfen hat, auf dass Gott sei *alles in allen*.“

Wenige Verse davor hatte Paulus die *Bedingung für die Auferstehung von Menschen aus dem Tode* genannt: Sie müssen „in Christo“ sein (1.Kor 15,22). „In Adam“ sind wir alle durch unsere Abstammung von unseren Eltern. „In Christo“ sind wir aber nur dann, wenn wir *Gottes Heilsangebot angenommen* haben, Ihm *glauben* und uns in den errettenden Namen Jesu Christi *taufen* lassen (Joh 3,16; Mark 16,16; Gal 3,26-29; Röm 6,3-11).

1.Timotheus 4,10: „... denn dafür arbeiten wir auch und werden geschmäht, dass wir unsere Hoffnung auf den lebendigen Gott gesetzt haben, welcher *aller Menschen Retter* ist, allermeist der Gläubigen.“

Das griechische Wort ‚soter‘ (σωτηρ), das hier mit „Retter“ übersetzt ist, kann auch mit „Erhalter“ wiedergegeben werden. Es ist in dem Sinne zu verstehen, wie es auch in Hebräer 11,7 verwendet wird, wo davon die Rede ist, dass Noah eine Arche bereitete zur „Rettung“ seines Hauses. Das entsprechende hebräische Wort finden wir in Psalm 36,7: „Deine Gerechtigkeit ist wie die Berge Gottes, deine Gerichte sind wie die große Flut; Menschen und Tieren *hilfst* du, Jahwe.“ Darum sind wir der Ansicht, dass auch in 1.Timotheus 4,10 das Wort „Retter“ die Bedeutung hat von „Erhalter“ von Menschen und anderen Wesen, in *diesem* Leben und nicht in einem zukünftigen.

2.Timotheus 1,10: „... jetzt aber geoffenbart durch die Erscheinung unseres Retters Jesu Christi, der *dem Tode die Macht genommen, aber Leben und Unvergänglichkeit ans Licht gebracht hat durch das Evangelium*; für welches ich gesetzt wurde als Prediger und Apostel und Lehrer (der Heiden).“

Kurz darauf schreibt Paulus, für *wen* Jesus Christus der Retter ist und für *wen* er dem Tod die Macht genommen und Leben und Unvergänglichkeit – das heißt: ewiges Leben! – ans Licht gebracht hat. Nämlich: „Halte dich an *das Vorbild der gesunden Lehre, die du von mir gehört hast durch den Glauben und die Liebe, die in Christo Jesu ist!* Dieses edle anvertraute Gut bewahre durch den heiligen Geist, der in uns wohnt“ (2.Tim 1,13.14).

Um das ewige Leben zu erlangen, muss man also an der „gesunden“, das heißt, nach Gottes biblischem Wort ausgerichteten „Lehre festhalten“ und im Glauben und in der Liebe, die in Jesus Christus gegründet sind, bleiben!

Römer 5,18: „Also wie der Sündenfall des Einen zur Verurteilung aller Menschen führte, so wird auch *durch Eines Gerechtigkeit allen Menschen das Leben geschenkt.*“

Wird wirklich allen Menschen das (ewige) Leben geschenkt? Auch hier muss man diese Aussage wieder im Zusammenhang mit dem gesamten Text des Briefes oder wenigstens des Kapitels lesen. Und das Kapitel 5 im Römerbrief beginnt mit der Voraussetzung unserer Rechtfertigung vor Gott: „Da wir denn *durch Glauben gerechtfertigt sind, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus, durch welchen wir auch den Zutritt erlangt haben im Glauben zu der Gnade*, darin wir stehen und rühmen uns der Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes“ (Röm 5,1.2). – Auch hier wird wieder der Glaube an Jesus Christus als Bedingung für die Hoffnung auf das ewige Leben genannt – wie übrigens in der ganzen Heiligen Schrift (Joh 3,16)! Der Glaube an Gottes Wort ist also die Voraussetzung für den Zutritt zur Gnade Gottes!

1.Joh 2,2: „... und er ist ein Sühnopfer für unsere Sünden, nicht allein aber für die unseren, *sondern auch für die der ganzen Welt.*“

Es ist wahr, dass die ganze Welt, das heißt: alle Menschen, durch den Opfertod Jesu Christi Sühnung für die Sünden erlangen *können*. Aber es ist auch gewiss, dass nicht die ganze Welt, das heißt: alle Menschen, diese Sühnung für ihre Sünden in Anspruch nehmen, die Gott durch Jesus Christus anbietet. Johannes zeigt das am Anfang seines Briefes im ersten Kapitel, indem er schreibt:

„Und das ist die Botschaft, die wir von ihm gehört haben und euch verkündigen, dass Gott Licht ist und in ihm ist keine Finsternis. Wenn wir sagen, dass wir Gemeinschaft mit ihm haben, und wandeln in der Finsternis, so lügen wir und tun nicht die Wahrheit; *wenn wir aber im Lichte wandeln, wie er im Lichte ist, so haben wir Gemeinschaft miteinander, und das Blut Jesu, seines Sohnes, reiniget uns von aller Sünde*. Wenn wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns; wenn wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit“ (1.Joh 1,5-9).

Wenn wir also „im Lichte“ (der Wahrheit des Wortes Gottes) wandeln, gilt diese Zusage der Sündenvergebung. Wenn aber Menschen lieber „in der Finsternis“ (des Unglaubens und der dadurch verursachten Hoffnungslosigkeit) bleiben, so gilt diese Zusage nicht (1.Joh 1,6).

Nur wer Gottes Heilsangebot annimmt, wird gerettet

Obwohl Gott durch Seinen Sohn die Errettung *allen* Sündern anbietet, so wird sie doch *nur bei denjenigen wirksam*, die Gottes Heilsangebot annehmen, somit „im Lichte wandeln“ (Jes 9,1-6), und das Blut Christi *reinigt nur sie* von allen Sünden!

Das sollte genügen: Wir sehen also, dass die von den Vertretern der Lehre der „Allversöhnung“ angeführten Schriftstellen bei Prüfung im Zusammenhang des jeweiligen Textes keineswegs eine „Allversöhnung“ lehren. Manchmal scheint es

danach auszusehen, aber dann würde sich die Heilige Schrift widersprechen. Und das ist in Gottes Wort nicht der Fall. Die Bibel ist Gottes heiliges Wort, das Seinen Plan und Seine Absichten mit der Erde und ihren Bewohnern einheitlich durch das Alte und das Neue Testament enthüllt. Es dient denen zum Heil, die Ihm glauben und danach handeln. Gott ist die Weisheit, Er widerspricht sich nicht! So liegt es nur am Bibelleser, wenn er aus der Heiligen Schrift „in menschlicher Weisheit“ etwas herausliest, was zur Verwirrung und zur Verfälschung des Wortes Gottes führt.

Es ist daher viel besser, dem Beispiel des Apostels Paulus zu folgen:

„Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, so dass wir wissen können, was uns von Gott gegeben ist; *wovon wir auch reden, nicht in gelehrten Worten menschlicher Weisheit, sondern in solchen, welche der Geist lehrt, indem wir Geistliches geistlich beurteilen*. Der natürliche Mensch aber nimmt nicht an, was vom Geiste Gottes stammt, denn es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht verstehen, weil es geistlich beurteilt werden muss. Der Geistesmensch (Geistesmensch, das heißt, von Gottes Geist geleitet – Röm 8,14), aber erforscht alles (erforscht, das heißt, ergründet, beurteilt), er selber jedoch wird von niemandem erforscht; *denn wer hat des Herrn Sinn erkannt, dass er ihn belehre? Wir aber haben Christi Sinn*“ (1.Kor 2,12-16).

Soviel zum Thema der Irrlehre „Allversöhnung“! Wie gesagt, von der ersten bis zur letzten Seite der Bibel ist Gottes Absicht wie ein durchgehender roter Faden zu erkennen, dass *Er nur diejenigen mit ewigem Leben beschenkt, die Ihn lieben* (1.Kor 2,9), *dass Er aber alle mit endgültiger, ewiger Vernichtung bestraft, die sich gegen Ihn stellen!* (Offbg 20,10.14.15)

Vernunft und Glaube (Schluss)

Tomas Cramer

Aufatmen in der Neuzeit

Unmittelbar nach Ende der dunklen Zeit des Mittelalters begannen Philosophen und Naturwissenschaftler, sich konkreter mit dem Glauben oder Unglauben an Gott und dem Sinn oder Unsinn des Lebens auseinander zu setzen. Mit Vernunft und Verstand sollte wieder geprüft und beurteilt werden. Nach Antworten suchten Philosophen wie René Descartes, Blaise Pascal, Immanuel Kant, Friedrich Nietzsche und Friedrich

Hegel. Aber auch der Psychoanalytiker Sigmund Freud und der Sozialist Karl Marx setzten ihre Vernunft zur Bewertung der Fragen nach dem Woher und Wohin ein.

Man versuchte, wieder den Grund des Seins zu erforschen und den Anfangsfragen des Universums und der Welt mehr Bedeutung beizumessen. Fragen wie: Was können wir wissen? Warum gibt es überhaupt etwas? Warum ist nicht nichts? Woher kommt der Mensch und wohin geht er? Warum ist die Welt wie sie ist? Was ist der letzte Grund und Sinn aller Wirklichkeit? Was sollen wir tun? Warum tun wir, was wir tun? Warum und wem sind wir letztlich verantwortlich? Was verdient Liebe, was Verachtung? Was ist der Sinn von Treue und Freundschaft, aber auch der von Leid und Schuld? Was ist für den Menschen entscheidend? (Immanuel Kant)

Dies sind konkrete Fragen, die seitens der Kirche weder gestellt noch zugelassen waren. Nun aber wurden sie gestellt, und sie warteten auf eine zufriedenstellende Antwort.

Allgemein gültige Antworten aber fand man nicht. Der Philosoph Blaise Pascal (1623-1662) gelangte zu der Einsicht, dass *nur einer* Antwort geben kann: „*Der Gott Abrahams, Isaaks, und Jakobs*, nicht der Philosophen und Gelehrten! ... *Der Gott Jesu Christi, nur auf den Wegen, wie sie das Evangelium lehrt, ist Er zu erkennen*, ist Er zu bewahren. ... *Es ist das Herz, das Gott erspürt, und nicht die Vernunft. Das also ist der Glaube: Gott spürbar im Herzen und nicht der Vernunft.*“ Die Vernunft wertet Pascal dennoch nicht ab: „Der letzte Schritt der Vernunft ist, dass sie anerkennt, dass es unendlich viele Dinge gibt, die sie übersteigen.“ Beides ist notwendig: „Unterwerfung und Anwendung der Vernunft: darin besteht das wahre Christentum.“ Pascal ging es also wesentlich um den wahren christlichen Gott und nicht um den so abstrakten, fernen Gott der Philosophen und Gelehrten.

Eine ganz andere Richtung schlug zum Beispiel Friedrich Nietzsche ein. Seine Vernunft führte ihn zum Atheismus (Gottlosigkeit), ja sogar zum Nihilismus. Der Nihilismus ist die Überzeugung von der Nichtigkeit und Sinnlosigkeit alles Seienden, die Verneinung aller Ziele und Werte. Sogar die Wirklichkeit wird hierin angezweifelt. In letzter Konsequenz ist der Nihilismus demnach eine Einbahnstraße in die Sinnlosigkeit und bietet am Ende nur noch Stillstand, Ohnmacht und Tod – ohne Hoffnung.

Der Nihilismus widerspricht aller menschlicher Erfahrung und Denkweise. Menschliche Kreativität, Phantasie, Studiengeist und Erfindungskraft bezeugen doch die Kraft und Allmacht des Schöpfers unserer geistigen Fähigkeiten. Das Ziel des Schöpfers, die Vervollkommnung des Lebens, ist als unstillbares Verlangen in uns verankert (Apg 17,24-31). Bis jetzt ist zwar alles Erkennbare lediglich Stückwerk, doch die Sehnsucht nach dem Vollkommenen ist in uns groß. Paulus wusste um diesen Zwiespalt des menschlichen Seins; er schrieb an die Korinther:

„Denn wir erkennen stückweise, und wir weissagen stückweise; wenn aber das Vollkommene kommt, wird das, was stückweise ist, weggetan werden. ... Denn wir sehen jetzt mittels eines Spiegels, undeutlich, dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise, dann aber werde ich erkennen, gleich wie auch ich erkannt worden bin“ (1. Kor 13,10-12).

An diesen beiden konträren Richtungen der Philosophen Pascal und Nietzsche ist erkennbar, dass Vernunft nicht gleich Vernunft ist. Die Vernunft der Neuzeit wurde überbewertet, und es kristallisierte sich allmählich die heutige Sichtweise des „modernen“ Menschen heraus. Der menschliche Verstand sollte Gesellschaft, Politik und Wissenschaft beherrschen. Für den eingangs erwähnten Glauben gab es fast keine Gelegenheit, keinen Raum mehr. Die vergangene, finstere Zeit des Nicht-Reflektierens war in das Gegenteil umgeschlagen. Wissenschaftler wie Sigmund Freud und Charles Darwin trugen das Ihre dazu bei, dass Gott mehr und mehr zum Lückenbüßer wurde, nur noch gebraucht, wenn einmal keine Erklärung für wissenschaftliche Vorgänge zu finden war.

Chance für eine Kurskorrektur

Eine Korrektur dieser einseitigen Verherrlichung der Vernunft, wie wir sie beispielsweise im Humanismus finden, wird in der Gesellschaft nicht angestrebt und scheint zwecklos. Dies erfolgt aufgrund der weit verbreiteten Ansicht, der Mensch sei, weil umweltgesteuert, geprägt durch Einflüsse, abhängig von Bedingungen, konditioniert, in seinem Verhalten und in seinen Entscheidungen voraussagbar. Zweifellos formt die Umwelt den Menschen und seinen Willen. Aber zugleich formen der Mensch und sein Wille ebenfalls die Umwelt! Man kann auch anderen die Freiheit zutrauen, Argumente zu prüfen, vielleicht anzunehmen und ebenfalls das Verhalten entsprechend zu ändern.

Darüber sollte man sich im Klaren sein: Ein Mensch, total von seiner Erbmasse vorprogrammiert oder von seiner Umwelt geformt, wäre kein Mensch mehr, sondern eine willenlose Marionette. In den Grenzen des Angeborenen oder Umweltbestimmten aber ist der Mensch frei. Die Freiheit des Menschen wird in der Bibel konsequent gelehrt und bestätigt. Zum Beispiel: Befreiung von der Sünde durch Christi Opfertod; ja, der Geist der Bibel, als Ausdruck des Geistes Gottes, befreit den Menschen von Angst und Verzweiflung:

„...wo aber der Geist des Herrn ist, ist Freiheit“ (2.Kor 3,17).

Kurskorrektur durch Glauben

Es gibt demnach keine Entschuldigung, sich nicht dem Glauben zuzuwenden. Die vernünftigen Gründe sprechen dafür. Wir haben gesehen, dass der Nihilismus den Schlusspunkt menschlich-atheistischer Philosophie darstellt. Welche Alternative gibt es nun zum Weg in den offensichtlichen Tod? Der Weg, der aus der Sackgasse herausführt! Wenden wir uns lieber dieser einzigen Alternative zu: dem Weg des Lebens!

Gott verlangt von uns nicht, dass wir Dinge glauben sollen, die wir nicht vernünftig nachvollziehen können. Seine Werke, Sein Handeln, Seine Weisheit, Seine Liebe und Sein Plan mit den Menschen und der Schöpfung werden uns in dem Buch der Bücher vor Augen geführt. Hier einige Fakten, die die Vernunft ansprechen:

Beweis der Natur

Gott ist der Schöpfer des Himmels und der Erde. Das ganze Universum ist das Werk Seiner Hände! Es ist der sichtbare Beweis Seiner Existenz. Wenn wir Gott sehen wollen, so können wir Ihn in Seinen Werken sehen. Gott ist allmächtig, ohne Ihn ist nichts gemacht, was vorhanden ist. Alles verkündigt Seinen Namen. Gott füllt das Universum, aber Er ist größer als dieses. Er hat es Gesetzen unterworfen, Er aber ist keinem Gesetz unterworfen.

In der Bibel werden uns zusätzlich Beweise von der Existenz Gottes gegeben, die über diejenigen aus der Natur hinausgehen. Allerdings geschieht dies nicht allein, um Sein bloßes Dasein zu beweisen, sondern insbesondere, um deutlich zu machen, *welche Konsequenzen das Anerkennen Seiner Existenz hat*. So sagt Paulus, niemand könne sich aus der Verantwortung vor Gott herausreden, weil

„... sie alle wussten, dass ein Gott ist. Denn was man von Gott erkennen kann, ist unter ihnen offenbar; Gott hat es ihnen offenbart. *Denn Gottes unsichtbares Wesen, das ist seine ewige Kraft und Gottheit, wird ersehen an der Schöpfung der Welt und wahrgenommen an seinen Werken*, so dass sie keine Entschuldigung haben" (Röm 1,19.20).

Beweis der Bibel

Die Natur ist lediglich eine „begrenzte“ Offenbarung der Gotteserkenntnis. An der Natur kann man nicht ablesen, welche Absicht Gott mit ihr verfolgt und auf welches Ziel alles zusteuert. Dazu bedarf es eindeutiger Aussagen. Die hat der Schöpfer allen Menschen reichlich gegeben. Sein Wort, das mündlich und in Offenbarungen zu den Menschen gekommen ist, wurde unter Seiner Anleitung niedergeschrieben, um es für alle Zeiten und Generationen unverändert zu erhalten. Die Verfasser der Bibel waren Könige, Hirten, Priester, Fischer, Handwerker, Geschäftsleute und auch ein Arzt. Sie waren von Gott ergriffen. Ihnen wurde gezeigt, dass hinter und über allem Geschehen das Wirken Gottes steht. Als gläubige Menschen schrieben sie auf, was ihnen als Gottes Absicht eingegeben und deutlich geworden war.

Allen Menschen sollte bewusst werden, dass sie im Leben und im Sterben mit Gott zu tun haben, mit Seiner Ablehnung allen Unrechts, aber auch mit Seiner unendlichen Liebe und Geduld! Die Bibel ist tatsächlich Gottes Offenbarung. Hier wird denen, die Ihn suchen, Absicht und Vorhaben Gottes mit Autorität und unvergleichlicher Sprache nahe gebracht.

Über die Echtheit der Bibel gibt es keinen ernst zu nehmenden Zweifel. Das Alte Testament existierte schon vollständig in Hebräisch, und auch in der griechischen Übersetzung, etwa ein Jahrhundert vor Christus. Die Briefe des Apostels Paulus an die Korinther und einige andere Gemeinden sind als echt anerkannt. Die Aufzeichnungen über Jesu Wirken finden wir in den vier Evangelien, welche schon geschrieben wurden, während viele Augenzeugen noch lebten, die Jesus persönlich gekannt hatten. Allen Anfeindungen und Vernichtungsversuchen in der Geschichte zum Trotz, das einzigartige Buch existiert!

Beweis der Prophetie

Im Alten wie auch im Neuen Testament bietet Gott Seine Prophetie als Beweisführung dafür an, dass Er allein Herr der Geschichte ist und das, was Er sagt, auch zuverlässig in die Tat umsetzen wird (Hes 12,28). Vorhersagen bezüglich großer Reiche wie auch persönliche Ereignisse einzelner Menschen der Geschichte bildeten die Grundlage der Handlungsweise Gottes mit den Menschen, die sich wie ein roter Faden durch die gesamte Bibel zieht. Die Folge ist ein Überzeugtsein der angesprochenen und aufmerksamen Teilhaber der Prophezeiungen von der konsequenten und gerechten Handlungsweise des allmächtigen Gottes!

Ein herausragendes und nachprüfbares Beispiel zuverlässiger Prophetie in der Bibel ist das Volk Israel. Nach angedrohter und verwirklichter Vorhersage seiner weltweiten Zerstreuung (5.Mose 28,36.37), kündigten die Propheten Gottes auch seine Heimkehr in das Land seiner Väter an (Hes 37,21-26). Die heutige Generation durfte die Realisierung dieser für die Endzeit vorhergesagten Neugründung des Staates Israel mit Jerusalem als Hauptstadt mit der wunderbaren Entwicklung des einst verödeten Landstrichs Palästina miterleben. Selbst der politische Streit um Jerusalem in unserer Zeit ist durch Gottes Wort angekündigt (Sach 12,1-3).

Auch Jesu Geburt, sein Leben und Sterben wurden ebenfalls im Alten Testament angekündigt. Im Einzelnen sind hier zu nennen: Jesus als Nachkomme eines Weibes (1.Mose 3,15); von einer Jungfrau geboren (Jes 7,14); in Bethlehem (Micha 5,1); als Prophet gleich wie Mose (5.Mose 18,15-19); als leiblicher Nachkomme Abrahams und Davids (1. Mose 17,8; 1.Chron 17,11-14). Und es wurden vorhergesagt: Jesu Leiden und Sterben (Jes 53; Ps 22), seine Auferstehung aus den Toten (Ps 16,8-11) und Erhöhung (Dan 7,13.14).

Alle diese Vorhersagen und viele andere mehr, die sich auf den Erlöser beziehen, erfüllten sich in Jesus von Nazareth, dem Sohn Gottes. Daran lassen die Zeugenaussagen im Neuen Testament keinen Zweifel. Die Auferstehung Jesu ist die Erfüllung der Botschaft Jesu vom Reich Gottes, das in ihm seinen Anfang nahm. Sie ist ein Beweis des Handelns Gottes:

„Nachdem nun Gott die Zeiten der Unwissenheit übersehen hat, gebietet er jetzt den Menschen, dass sie alle überall Buße tun sollen, weil er einen Tag gesetzt hat, an dem er den Erdbreis richten wird in Gerechtigkeit durch einen Mann, den er (dazu) bestimmt hat, und er hat allen dadurch den *Beweis* gegeben, dass er ihn auferweckt hat aus den Toten“ (Apg 17,30.31).

Erkenntnis des HERRN

Glaube und Vernunft sind eine persönliche Herausforderung für jeden einzelnen Menschen. Der Glaube muss logisch erfassbar und überprüfbar bleiben. *Kein blinder, sondern ein verantwortbarer Glaube ist gefordert, wie zur Zeit der ersten Christen!* Für die missionarische Arbeit heute gilt daher: Der interessierte Mensch darf nicht geistig vergewaltigt, sondern sollte mit Gründen überzeugt werden, damit er eine verantwortbare Glaubensentscheidung fällen kann, zum Beispiel durch sinnvoll-

nüchterne Ausarbeitung von Glaubensaspekten, von Leitlinien und Grundsätzen aus der Heiligen Schrift, in Übereinstimmung mit dem täglichen Leben. *Kein wirklichkeitsleerer, sondern ein wirklichkeitsbezogener Glaube ist vernünftig*: Die Aussagen müssen durch die konkrete Erfahrung mit der Wirklichkeit gedeckt sein, zum Beispiel durch Austausch von persönlichen Glaubenserfahrungen in Beziehung zu biblischen Gestalten.

Dennoch, Vernunft und Glaube des Menschen sind in dieser Welt lediglich Stückwerk! Die Weisheit Gottes steht unfassbar weit über der Vernunft des Menschen, selbst wenn sie ein Leben lang vom Worte der Bibel gebildet und geformt wurde. Göttliche Weisheit und menschliche Vernunft sind nicht gleich-, wohl aber in Beziehung zu setzen. Menschliche Vernunft und göttliche Weisheit gehen nicht ineinander über; der Unterschied zwischen göttlichem und menschlichem Wissen ist unaufhebbar. Darauf verweist uns Gott:

„Denn (so viel) der Himmel höher ist als die Erde, so sind meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken“ (Jes 55,9).

Der Glaube, den Gott in uns erweckt, gibt unserer Vernunft allerdings eine neue Zielrichtung. Es ist nicht so, dass unser eigener Verstand nun aussetzen müsste, wie es in manchen Religionen oder Konfessionen erwünscht ist, sondern er tritt vielmehr in den Bereich einer vorwärts treibenden Kraft. Er wird aktiv. Der Glaube befreit den Verstand aus den Fesseln der Selbstbehauptung, das heißt, er befreit ihn aus der Knechtschaft seiner natürlichen, ichgebundenen Instinkte, die jedem Wesen mitgegeben wurden.

Und indem der von Gott in uns geschaffene Glaube diese Ketten sprengt, macht er die Vernunft frei zum Eintritt in den Willen Gottes. *Denn, unsere Vernunft dem Willen Gottes anzugleichen* – keinem anderen Gesetz unterworfen zu sein, als Ihm – *ist Freiheit!* Den Glauben erfahren wir als eine Gnadengabe Gottes, der nicht nur Vertrauen, sondern auch Liebe ist. *Wo aber Vertrauen und Liebe ist, findet die Vernunft nichts vernünftiger, als eins zu sein mit dem Willen dessen, dem das Vertrauen und die Liebe gelten*. Diese neue menschliche Vernunft hat ihren Sitz im Herzen und im Verstand!

Vom rechten Maß der Vernunft geht Paulus aus. Für ihn befreit die christliche Botschaft zu verständigem Glauben und vernünftigem Leben. Er gibt konkrete Ermutigung und Hinweise auf den vorbildlichen Gebrauch des Verstandes:

„Übrigens, Brüder, alles, was wahr, alles, was ehrbar, alles, was gerecht, alles, was rein, alles, was liebenswert, alles, was wohl lautend ist, wenn es irgendeine Tugend und wenn es irgendein Lob (gibt), das erwägt!“ (Phil 4,8)

Und:

„Brüder, seid nicht Kinder am Verstand, sondern an der Bosheit seid Unmündige, am Verstand aber seid Erwachsene“ (1.Kor 14,20).

Doch nicht die Vernunft des Menschen, sondern *die Verherrlichung Gottes ist das Ziel gläubigen Strebens!* Gott ist ein Gott, der Seine Ehre sucht unter denen, die ihre Vernunft der göttlichen Vernunft angleichen wollen, die Seine Kinder geworden sind:

„Bring meine Söhne von fernher und meine Töchter vom Ende der Erde, jeden, der mit meinem Namen genannt ist und den *ich zu meiner Ehre geschaffen*, den ich gebildet, ja, gemacht habe!“ (Jes 43,6)

Gottes Plan und Vorhaben mit der Erde und den Menschen darauf, wird seine endgültige Erfüllung gefunden haben, wenn beim Endgericht am Ende der Herrschaft Christi auch die letzten ungehorsamen Menschen beseitigt und die Gerechten mit Unsterblichkeit belohnt worden sind. Der Apostel Paulus schreibt dazu:

„Als letzter Feind wird der Tod weggetan. ... Wenn ihm aber alles unterworfen ist, dann wird auch der Sohn selbst dem unterworfen sein, der ihm alles unterworfen hat, damit Gott alles *in allen* sei“ (1.Kor 15,26.28).

Und der Prophet Jesaja sieht für die Zukunft alle menschlichen Bestrebungen abgelöst durch die Erkenntnis des HERRN, die alles und jeden erfasst haben wird:

„Man wird nichts Böses tun noch verderblich handeln auf meinem ganzen heiligen Berg. *Denn das Land wird voll von Erkenntnis des HERRN sein, wie von Wassern, die das Meer bedecken*“ (Jes 11,9).

Die vollendete Erde kennt dann auch den Tod nicht mehr und ist zur Wohnstätte für die vollkommenen Unsterblichen geworden (Ps 115,16). Gottes Herrlichkeit wird alles durchdringen, davon ist auch der Verstand des Menschen nicht ausgenommen. Doch bis dahin achten wir auf die Beweise Gottes, die wir mit unserem Verstand wahrnehmen können und bringen unsere ganze Vernunft auf, die Gabe des Glaubens und Vertrauens auf die Erfüllung der noch ausstehenden Verheißungen der Welt in Liebe zu bezeugen und zu leben.